

Baden-Württemberg STIPENDIUM für Studierende

Erfahrungsbericht



Name: Stud.1000
Heimathochschule: Pädagogische Hochschule Heidelberg
Gasthochschule: Bethany College, West Virginia
Austauschzeitraum: 24.08.2016 – 18.12.2016
Erstellungsdatum: 30.12.2016

Zusammenfassung

Nach meinem Semester am Bethany College gibt es so einiges zu berichten. Da ich erwartet hatte, in einem kleinen Dörfchen zu landen und vermutlich nicht viel zu tun zu haben, war ich umso mehr überrascht, als es ganz anders kam. Bethany ist zwar definitiv ein beschauliches Dörfchen, doch es gab einiges mehr zu erleben, als ich gedacht hätte. Vom Oktoberfest über Homecoming, zu Ausflügen nach Pittsburgh und regelmäßigen Abenden in der Bar, war alles dabei. Die familiäre Atmosphäre auf dem Campus steckt einen an und animiert mit Kommilitonen, Dozenten, Mitarbeitern und anderen Internationals in engen Kontakt zu treten. In den Kursen konnte ich einiges über die Lernkultur an Colleges lernen und mich selbst in verschiedensten Feldern weiterbilden. Besonders gefallen hat mir das Entgegenkommen der Dozenten, die auf mich und meine Fragen eingingen und immer ein offenes Ohr für mich hatten.

Vorbereitung vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Dank diverser Info-Abende an der Pädagogischen Hochschule war ich auf den umfangreichen Bewerbungsprozess vorbereitet. Die einzureichenden Dokumente für das Baden-Württemberg Stipendium waren auf der Homepage und auf dem Flyer des Akademischen Auslandsamtes aufgelistet und damit einfach abzuhaken. Ich empfehle dennoch jedem, im Kontakt mit dem Auslandsamt und eventuell anderen Kandidaten zu bleiben, um über jede Änderung und Wichtigkeit informiert zu bleiben. Außerdem ist es sicherlich nie zu früh, sich um das Sammeln der benötigten Unterlagen zu bemühen. Da einige Dokumente benötigt werden, die eine Unterschrift von einem Dozenten voraussetzen, sollten diese rechtzeitig angefragt werden. Ganz besonders hilfreich war mein Informationsaustausch mit Herrn Menz direkt in Bethany. Er war sehr hilfsbereit und beantwortete jede Frage sehr zeitnah – und das trotz Zeitverschiebung. Da ich mich erst sehr spät für Bethany bewerben konnte, war der Zeitaspekt bei meiner Bewerbung besonders wichtig. Die Bewerbung für das Baden-Württemberg STIPENDIUM auf www.BWS-World.de erleichtert den Bewerbungsprozess insofern, dass man Dokumente nach und nach hochladen und sein Profil somit vervollständigen kann.

Die Treffen mit den anderen Kandidaten und Stipendiaten konnte ich leider nicht wahrnehmen. Dennoch empfehle ich sie wärmstens, da man schon im Vorfeld mit anderen Mitreisenden in Kontakt treten und gemeinsame Fragen besprechen kann.

Studium im Gastland

Schon am Flughafen in Pittsburgh begann eine tolle Zeit. Herr Menz hat bereits auf mich gewartet und mich zusammen mit L., eine andere Austauschstudentin, nach Bethany

gebracht. Wir beide kamen einen Tag früher an als alle anderen und konnten Bethany schon mal erkunden. Nach und nach lernten wir unsere Mitbewohner kennen, die sich mit uns ein Appartement in Campbell Village teilten. Die Zimmer sind komfortabel und mit Schreibtisch, Schrank und Kommode ausgestattet. Man teilt sich immer zu zweit ein Bad.

Schon am nächsten Tag begann die Kennenlern-Phase – vergleichbar mit der Einführungswoche an der PH in Heidelberg, für alle Neuankömmlinge. Wir wurden über den Campus geführt und machten ein paar Spiele. Die Tipps der Studenten und Mitarbeiter des Colleges waren sehr hilfreich. Ich habe mich direkt sehr wohl gefühlt. In diesen ersten Tagen besprachen wir mit Herrn Menz auch unsere Stundenpläne, die wir schon im Vorfeld erstellt haben. Anhand seiner Tipps hat sich bei allen noch einiges geändert und wir konnten einen guten Zeitplan zusammenstellen. Ich habe mir einige Kurse ausgesucht, die für mich eine Herausforderung waren. Zum Beispiel habe ich den Kurs U.S. History 1 gewählt – dieser war letztendlich mit einer meiner wertvollsten Kurse am College. Diesen Kurs wählte ich erst vor Ort, da die Kurse, die ich mir in Deutschland ausgesucht hatte, doch nicht so spannend waren, oder sich mit meinem Schwimmtraining überschneiden haben. Ich kann jedem nur empfehlen, während eines Auslandssemesters mal etwas Neues auszuprobieren. Etwas, was man im eigenen Land nicht unbedingt tun kann. Obwohl ich Geschichte nicht als Fach studiere, kann ich mir diesen Kurs vermutlich für mein Englisch-Studium anrechnen lassen. Und ganz abgesehen von den Credits, kommt es doch viel mehr darauf an, was man selbst aus einem solchen Kurs mitnimmt.

Außerdem belegte ich ein Freshmen-Seminar, das für die dortigen Erstsemester ausgelegt ist, in dem ich sehr viel über das College und die Lern-Mentalität Amerikanischer Studenten gelernt habe. Das hat mir gezeigt, wie wichtig mein Beruf als Lehrer später einmal ist. Allgemein habe ich, obwohl ich nicht explizit Kurse meinen Fächern entsprechend gewählt habe, viel über das Schul- und Hochschulsystem in den USA gelernt und mir eine Meinung darüber bilden können, wie ich die neuen Erkenntnisse in meinem Beruf später einsetzen kann. Wir Internationals wurden immer wärmsten von Dozenten und Mitarbeitern des Colleges empfangen. Man kann auch noch spontan an Seminaren teilnehmen oder kurz vor knapp einen Kurs „droppen“. Die Dozenten freuen sich immer über Beiträge der Deutschen und beziehen Erfahrungen von außerhalb gern mit ein. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht von meiner Kultur zu erzählen und die amerikanischen Studenten zu einem Auslandssemester in Deutschland zu motivieren.

Ein anderer wichtiger Aspekt für mich war meine persönliche Entwicklung. Durch die Organisation des Auslandsaufenthaltes mit all seinen Hürden wurde ich selbstständiger und

selbstbewusster in der Sprache aber auch als Person. Dazu hat das akademische Leben am College, der Umgang mit Kommilitonen aber auch meine sportliche Herausforderung im Schwimm-Team beigetragen. Ich fühle mich nun reifer für das mir bevorstehende Berufsleben.

Aufenthalt im Gastland

Auch außerhalb der Kurse gibt es einige Angebote, die man in seiner Freizeit wahrnehmen kann. Es gibt Sportteams und Clubs genauso wie diverse Ausflüge. Ich habe mich für das Schwimm-Team entschieden, was sehr zeitaufwendig aber auch extrem lehrreich für mich war. Wir haben täglich ca. vier Stunden trainiert und uns daher sehr gut kennengelernt. Ich konnte mich selbst herausfordern und den ein oder anderen Cheeseburger abtrainieren. Die Verbundenheit in den Teams wird durch den Sport gestärkt, ich kann jede Sportart deshalb wärmstens empfehlen. Viele Veranstaltungen und Ausflüge werden von den Clubs organisiert. So war ich zum Beispiel mit dem Outdoor Club auf einem Camping Trip während der Midterm-Brake. Alle zwei Wochen gab es auch einen Shuttle-Trip in ein Shopping-Center. Und wenn man sonst mal was brauchte, konnte man Mitbewohner, Kommilitonen und im Zweifel auch Herrn Menz um eine Fahrt zum nächsten Laden bitten. Man kann sich also immer gut versorgen. Auch auf dem Campus kann man in drei verschiedenen Cafés bzw. Mensen zu unterschiedlichen Zeiten essen. Mit dem großen Mealplan, der einem als Austauschstudent zur Verfügung steht, ist man rundum mehr als gut versorgt.

Herr Menz hat mit uns mehrere Ausflüge unternommen und uns in seinem Haus zu diversen Veranstaltungen willkommen geheißen. Auch Dr. Lovano und Rev. Thayer haben uns immer wieder eingeladen. Wir waren auf einem Ausflug in Pittsburgh, zweimal auf der Farm von Harry und Chatman – zwei nette Freunde von Herrn Menz – außerdem haben wir Kürbisse für Halloween geschnitzt und ein Abschiedsessen bei Herrn Menz zu Hause gefeiert. Der Zusammenhalt zwischen uns Deutschen, den Dozenten und den anderen Austausch-Studenten wurde damit gestärkt. Es war eine wirklich sehr schöne Zeit.

In den Thanksgiving Ferien bietet es sich an, eine Reise weg vom College zu unternehmen. Die meisten von uns, mich eingeschlossen, fuhren mit MegaBus und Greyhound nach New York City und Washington, D.C.. Eine Woche Stadtleben war eine schöne Abwechslung zum Alltag am College. In beiden Städten gibt es viel zu sehen und zu erleben. Die Bustickets variieren preislich, es ist daher sinnvoll, sich rechtzeitig um diese zu bemühen. Unterkünfte in den Städten gibt es zu Hauf, ich kann die HI Hostels empfehlen.

Zurück am College war eine ganz besonders schöne Erfahrung das Oktoberfest, das vom German Club organisiert wurde. Da wir eine sehr große Gruppe Deutsche waren, ließen wir uns unsere Dirndl schicken und konnten das Oktoberfest damit zu einem echten Erlebnis machen. Auch der enge Kontakt mit der neuen Präsidentin, die alle Internationals in ihr Haus einlud, war sehr herzlich. Sie hat sich für unsere Erfahrungen interessiert und großen Wert darauf gelegt, dass es uns gefällt und gut geht. Sie möchte sich auch in Zukunft für eine gute Partnerschaft mit Deutschland einsetzen.

Gute Kontakte haben wir auch in der Bar geknüpft, in der jeden Samstagabend, Mittwoch und Freitag etwas los war. Da man rund um die Uhr mit den amerikanischen Studenten zusammenlebt, kann man neue Leute kennen lernen und vieles gemeinsam erleben. Die Offenheit und Freundlichkeit der Leute steckt einen an. Es ist wirklich nicht schwer, Freunde zu finden. Und schon nach kürzester Zeit kennt man die meisten und fühlt sich wie zu Hause. Ich hatte erwartet, dass mir irgendwann die Decke auf den Kopf fällt, doch der enge Kontakt mit den neu gewonnenen Freunden ließ die Zeit viel schneller vergehen, als mir lieb war. Ich denke, dass die Erwartungen, die ich an das College gestellt hatte, übertroffen wurden. Ich war positiv überrascht von der Betreuung, den Aktivitäten und den Erfahrungen mit neuen Freunden am College, sodass es mir zu keinem Zeitpunkt schlecht ging.

Netzwerk des Baden-Württemberg STIPENDIUMs

Das Netzwerk des Baden-Württemberg STIPENDIUMs ist eine hilfreiche Anlaufstelle für Fragen rund um das Auslandssemester. Man kann mit anderen in Kontakt treten, die bereits im Ausland waren und später auch eigene Erfahrungen und Eindrücke teilen. Leider konnte ich bisher an keiner Veranstaltung teilnehmen, freue mich deshalb aber umso mehr auf das nächste bevorstehende Event. Ich hoffe, dass durch meine Erzählungen und mein Verhalten am College, einige animiert wurden, eine Reise nach Europa zu wagen. Sehr viele haben Interesse gezeigt, deshalb werde ich in engem Kontakt mit allen bleiben, die uns in Baden-Württemberg besuchen möchten. Es wäre mir eine große Freude, bekannte Gesichter in Heidelberg wieder zu sehen und ihnen unser schönes Land zu zeigen.